



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Mönchengladbach

bürgerorientiert - professionell - rechtsstaatlich



Verkehrssicherheitsbericht 2019

Polizeipräsidium Mönchengladbach

Vor allem ein Ziel verfolgt die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei mit ihrem Mix aus Prävention und Repression: Das Unfallrisiko soll für alle Verkehrsteilnehmer möglichst minimiert werden. Denn jedem dürften die Folgen von Unfällen bewusst sein: Sie reichen von Sachschäden über die Behandlung leichter oder schwerer Verletzungen bis zum Beklagen von Todesopfern. Betroffen sind dabei nicht nur die Opfer selbst, sondern auch ihr persönliches Umfeld. Und auch die Unfallverursacher müssen mit den Folgen ihrer Tat leben.

Zahl der Unfälle zurückgegangen

Jeder einzelne Unfall ist natürlich ein Unfall zu viel. Gleichwohl ist erfreulicherweise festzustellen, dass die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle in der Stadt Mönchengladbach im Jahr 2019 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr ebenso zurückgegangen ist wie die Zahl der Verletzten und Getöteten. Für uns als Polizei ist diese Entwicklung aber kein Grund zum Zurücklehnen und Ausruhen: Vielmehr ist sie uns ein Ansporn, mit jeder Begegnung in Kindergärten, Schulen oder Seniorengruppen in der Verkehrsunfallprävention wieder einen Schritt voranzukommen. Dies gilt in gleichem Maße für jede einzelne Kontrollaktion. Regelverstöße zu ahnden dient dazu, zur Regeleinhaltung zu ermahnen – im Interesse der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, egal ob sie zu Fuß, auf zwei Rädern oder mit dem Auto unterwegs sind. Damit einhergeht unverändert unser Appell zu gegenseitiger Rücksichtnahme.

In dieser dynamischen Zeit sind aber auch stets aktuelle und neue Herausforderungen zu meistern. Da ist die mögliche Ablenkung durch das Handy im Whatsapp-Zeitalter oder der Umgang mit den E-Rollern als neuen Verkehrsmitteln, um nur zwei Beispiele zu nennen. Die Polizei hat dies im Blick.

Verbunden mit der Präsentation des Verkehrssicherheitsberichtes 2019 lautet unser Wunsch: Passen Sie gut auf sich und auf die anderen Verkehrsteilnehmer auf! Damit Sie alle sicher und gesund ankommen!



Mathis Wiesselmann

Mathis Wiesselmann
Polizeipräsident

» Die Polizei hat aktuelle Herausforderungen wie Ablenkung durch das Handy oder neue Verkehrsteilnehmer wie E-Roller im Blick. «



1. Verkehrsunfallentwicklung

- 1.1 Verkehrsunfälle – Gesamt
- 1.2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden
- 1.3 Verkehrsunfälle mit Personenschaden nach Stadtbezirken
- 1.4 Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen
- 1.5 Verkehrsunfälle mit Flucht

2. Verunglückte

- 2.1 Verunglückte – Gesamt
- 2.2 Tödlich Verunglückte
- 2.3 Schwerverletzte
- 2.4 Leichtverletzte
- 2.5 Verunglücktenhäufigkeitszahl
- 2.6 Verunglückte nach Altersgruppen
- 2.7 Verunglücktenhäufigkeitszahl nach Altersgruppen
- 2.8 Verunglücktenhäufigkeitszahl – Landesvergleich

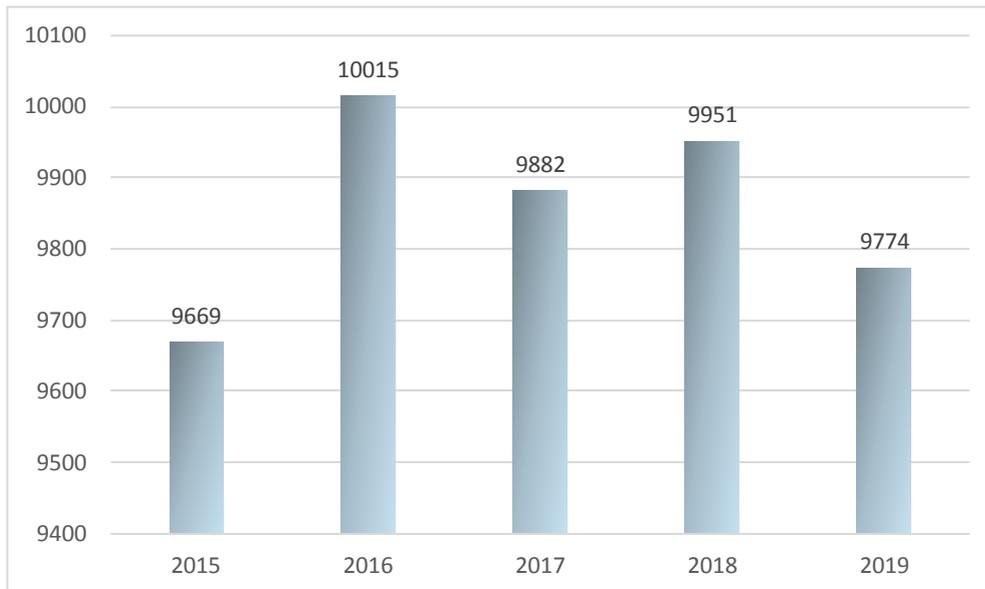
3. Zielgruppen

- 3.1 Kinder
- 3.2 Jugendliche und junge Erwachsene
- 3.3 Erwachsene
- 3.4 Generation 65 +
- 3.5 Radfahrer und Fußgänger

1. Verkehrsunfallentwicklung

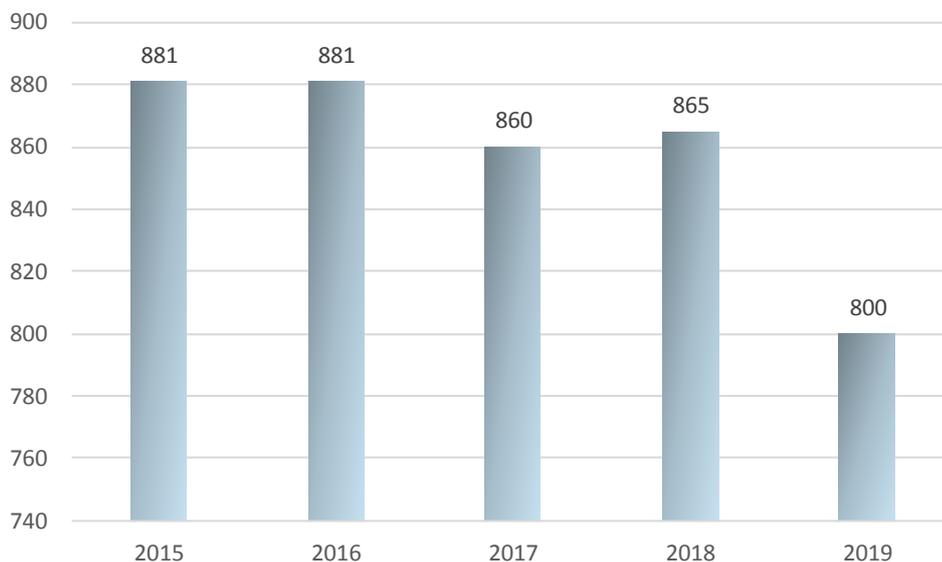
Für den Bereich Mönchengladbach registrierte die Polizei im Jahr 2019 insgesamt 9.774 Verkehrsunfälle. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Rückgang um 1,8 % festgestellt.

1.1 Verkehrsunfälle – Gesamt



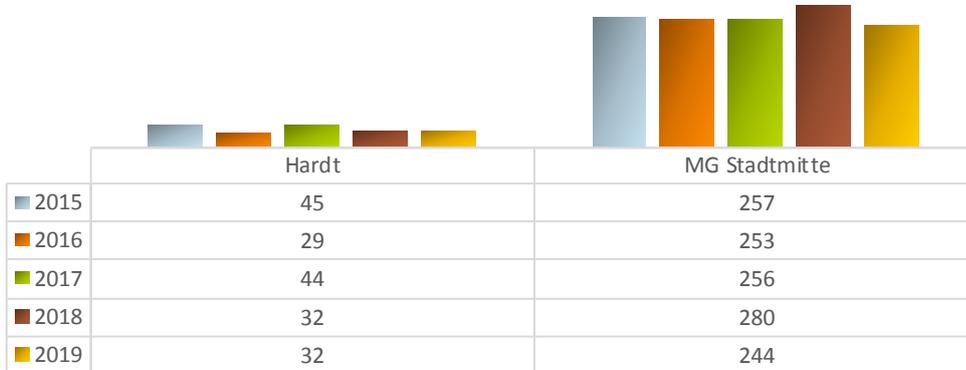
1.2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden sank um 65, das macht einen Rückgang von 7,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

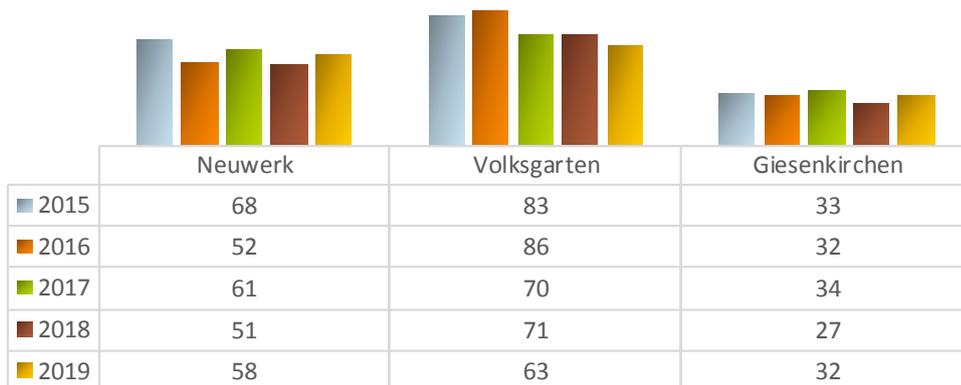


1.3 Verkehrsunfälle mit Personenschaden nach Stadtbezirken

Nord



Ost



Süd





Auch in den Stadtbezirken lässt sich besonders im 5-Jahres-Vergleich eine positive Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Verunglückten erkennen.

Insbesondere die Stadtzentren von Mönchengladbach und Rheydt sind wegen des hohen Verkehrsaufkommens mit Personenschadensunfällen stärker belastet.

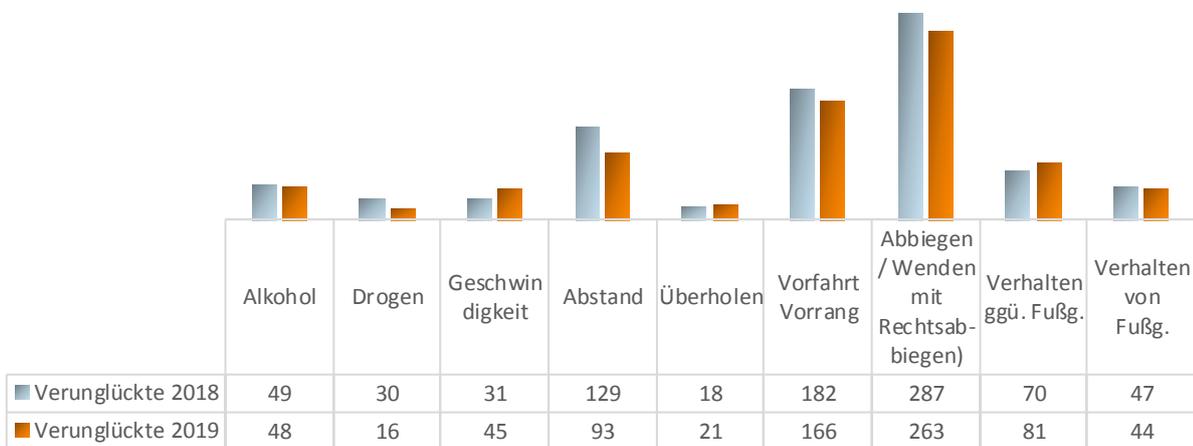
1.4 Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen

Unter Hauptunfallursachen (HUU) versteht man die statistisch am häufigsten auftretenden „Fehler“, die im Straßenverkehr zu Unfällen führen.

Bei der HUU „Fehlverhalten gegenüber Fußgängern“ ist eine deutliche Steigerung zu erkennen. Die meisten anderen Bereiche entwickelten sich im Jahr 2019 positiv. Auch die verstärkten Kontrollen der Polizei im Bereich „Alkohol und Drogen“, teilweise in Form von Großkontrollen unter Beteiligung anderer Dienststellen und Behörden, könnten zur positiven Entwicklung beigetragen haben.

Hauptunfallursachen Anzahl VU	2015	2016	2017	2018	2019	%
Alkohol und Drogen	132	127	137	169	137	- 18,9
Geschwindigkeit	76	71	63	49	42	- 14,3
Abstand	146	139	149	138	106	- 23,2
Überholen	24	34	37	33	32	- 3,0
Vorfahrt/Vorrang	188	221	216	214	217	+ 1,4
Abbiegen/Wenden	524	575	507	546	538	- 1,6
Verhalten gegenüber Fußgängern	103	83	84	69	79	+ 14,5
Verhalten von Fußgängern	33	42	46	43	36	- 16,3

Anzahl der Verunglückten nach Ursachen



Die Anzahl der Verunglückten bei Verkehrsunfällen unter Drogeneinfluss ist 2019 um annähernd die Hälfte gesunken. In den vergangenen Jahren haben sich die „Drogen-Real-Kontrollen“ in Zusammenarbeit mit dem LAFP NRW (Praxismodul des Drogenseminars) und weiteren Behörden etabliert. Die Fortbildung in diesem Bereich führt dazu, dass insbesondere Fahrten unter Drogen- und Medikamenteneinfluss vermehrt entdeckt werden. Zusätzlich wurden gezielt Schwerpunktkontrollen ganzjährig durchgeführt. An diesen wird festgehalten.

Für den Bereich der Ursache Geschwindigkeit wurde ein Anstieg in der Zahl der Verunglückten auf insgesamt weiterhin niedrigem Niveau festgestellt. Die mobile Geschwindigkeitsüberwachung und die Zusammenarbeit mit der Stadt Mönchengladbach werden fortgesetzt. Weitere stationäre Überwachungsanlagen wurden durch die Stadt Mönchengladbach installiert, so auch an der Unfallhäufungsstelle Bismarck-/Steinmetzstraße.



Nach wie vor werden wöchentlich in den Medien Messstellen bekannt gegeben. Besonders herausragende Ergebnisse werden in Pressemitteilungen veröffentlicht.

Die Anzahl der Verunglückten bei Verkehrsunfällen mit den Ursachen Vorfahrt/Vorrang und Abbiegen/Wenden ist im Jahr 2019 auf weiterhin hohem Niveau gesunken.

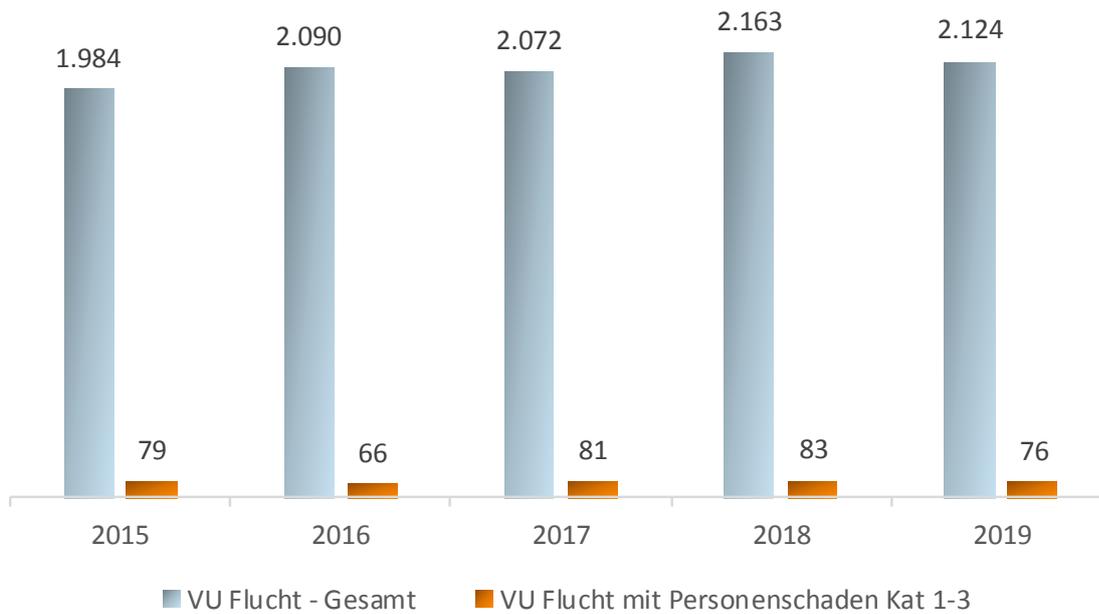


1.5 Verkehrsunfälle mit Flucht

§ 142 StGB – Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

Verkehrsunfallflucht ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat!

Die Anzahl der Verkehrsunfallfluchten mit Personenschäden ist 2019 um mehr als 8 % gesunken, die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle mit Flucht ist annähernd gleich geblieben.



Im Rahmen der Fachstrategie Verkehr des Landes NRW ist die qualifizierte Aufnahme und Bearbeitung von Verkehrsunfällen eins von vier vorgegebenen Handlungsfeldern. Neben einer spezialisierten Beweissicherung bei Verkehrsunfällen mit schwerem Personenschaden ist die Bekämpfung der Verkehrsunfälle „Flucht mit Personenschaden“ eine strategische Zielsetzung.

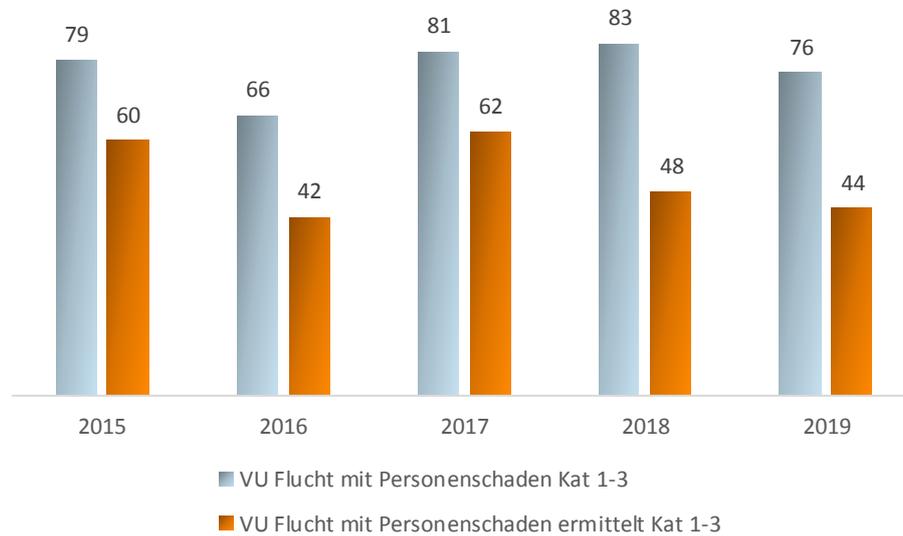
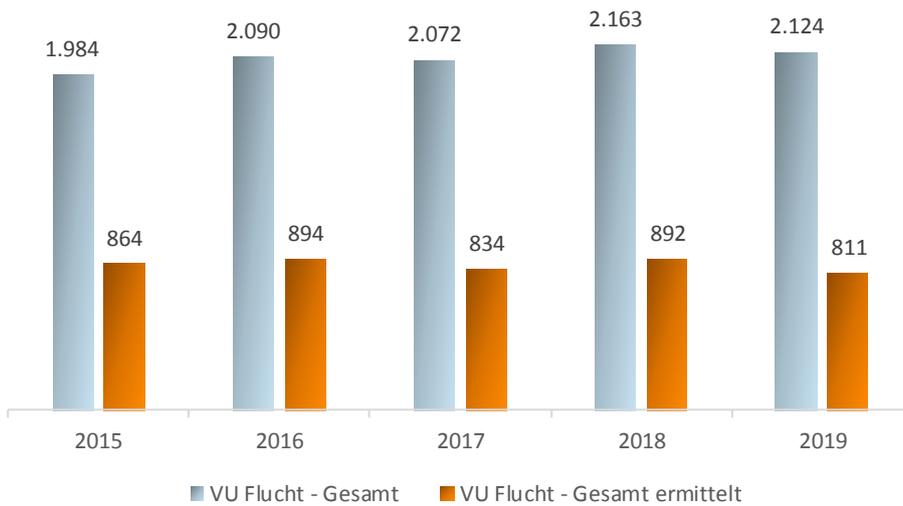
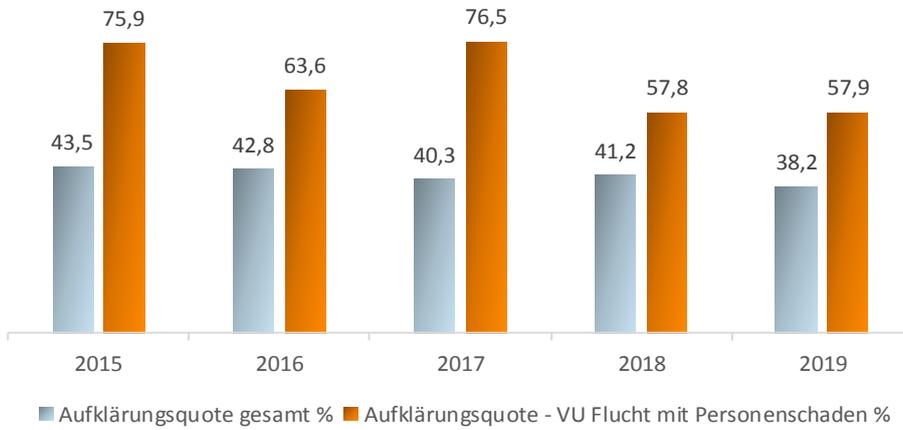
Unabdingbar ist in diesem Zusammenhang eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit, um hier durch mögliche Zeugen weitere Ermittlungsansätze zu erlangen.

Es reicht nicht aus, über soziale Medien einen Kommentar zu einer Unfallflucht zu verbreiten. Menschen, die eine Unfallflucht beobachten, sollten sich möglichst Kennzeichen, Auto, Fahrer und Unfallhergang merken, die „110“ rufen und sich als Zeugen zur Verfügung stellen.

Die Aufklärungsquote im Bereich der VU-Fluchten mit Personenschaden ist 2019 annähernd gleich zum Vorjahr geblieben.

Aufklärungsquote

Aufklärungsquote

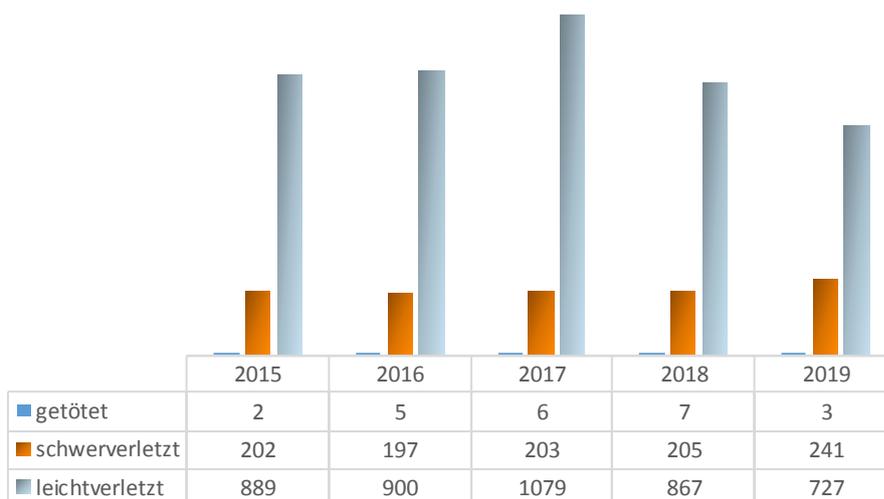
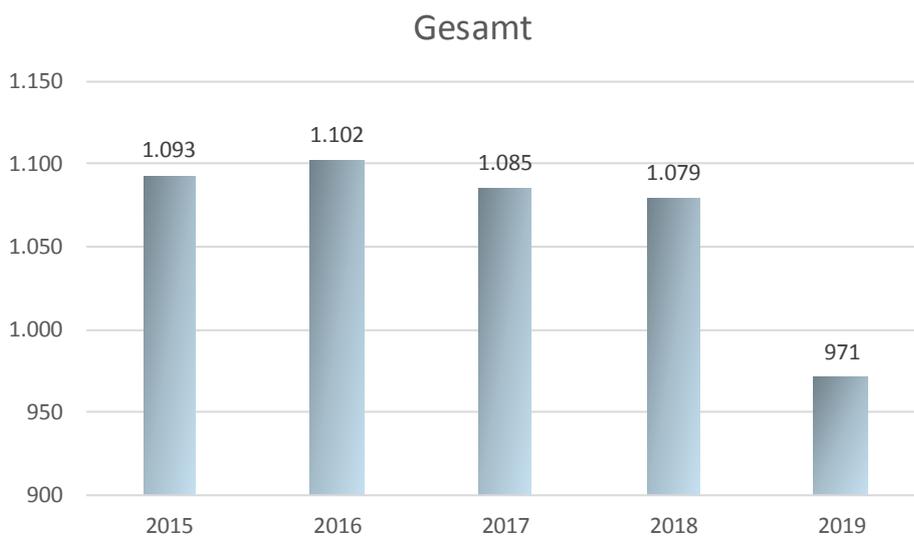


2. Verunglückte

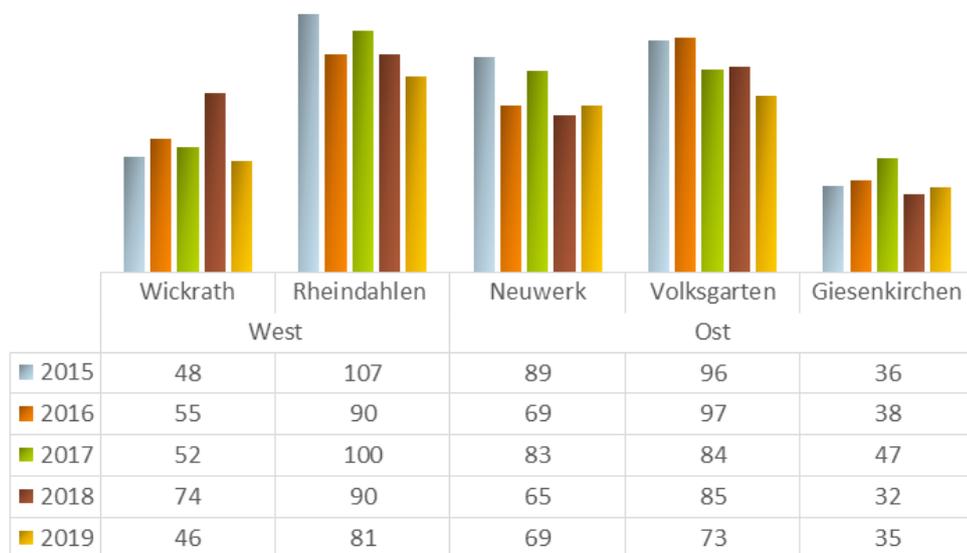
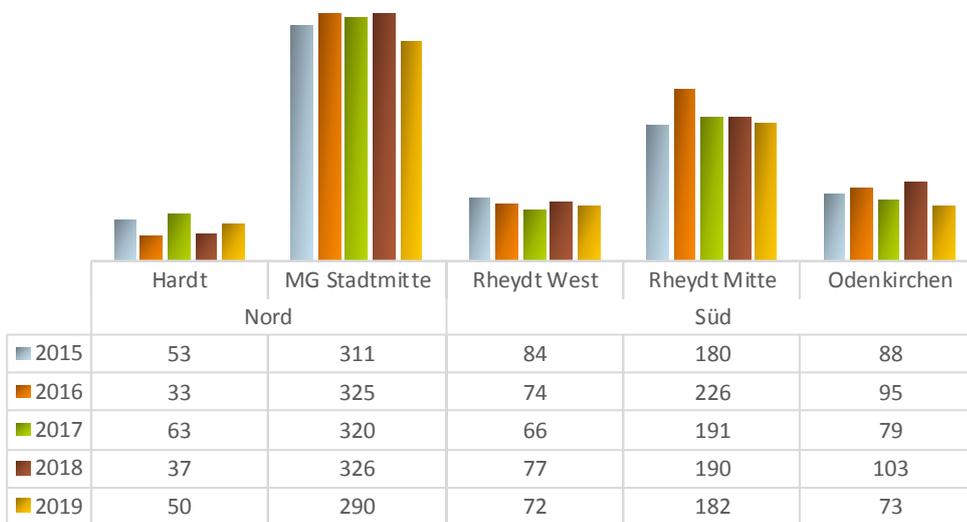
Im Jahr 2019 wurden 800 Verkehrsunfälle mit Personenschaden registriert.

Hierbei verunglückten insgesamt 971 Personen. Dies stellt eine deutliche Reduzierung zum Vorjahr dar.

2.1 Verunglückte – Gesamt



Verunglückte nach Stadtbezirken



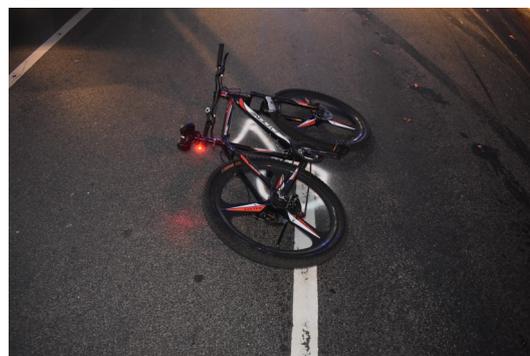
2.2 Tödlich Verunglückte

2015	2016	2017	2018	2019
2	5	6	7	3

Ein **Fußgänger** trat unvermittelt auf die Fahrbahn und wurde von einem Pkw (76-jähriger Kurierfahrer) erfasst. Der 93-jährige Mann wurde schwer verletzt und starb im Krankenhaus an der Schwere seiner Verletzungen.



Ein 36-jähriger Pkw-Fahrer fuhr von einem Tankstellengelände in Richtung stadtauswärts. Hierbei erfasste er einen 53-jährigen **Radfahrer**, welcher stadteinwärts auf der falschen Seite den Radweg befuhr. Dabei wurde der Radfahrer auf die Gegenfahrbahn stadteinwärts geschleudert und von einem Lkw überrollt. Er starb noch am Unfallort.

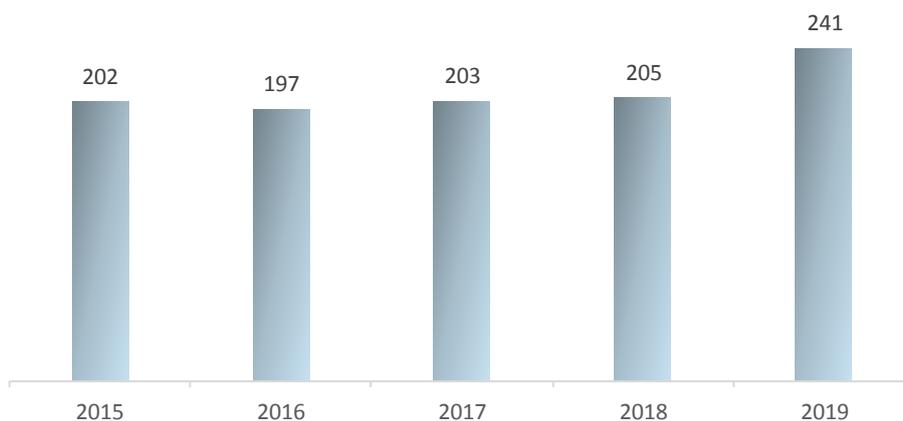


Eine 79-jährige Pkw-Fahrerin verlor die Kontrolle über ihr Fahrzeug und geriet in den Gegenverkehr. Im entgegenkommenden Pkw befand sich auf dem Beifahrersitz eine 31-jährige Frau, die in der 29. Schwangerschaftswoche war. Diese wurde verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Das **Kind** wurde mit Notkaiserschnitt geholt. Nach Wiederbelebung starb es in der Nacht.



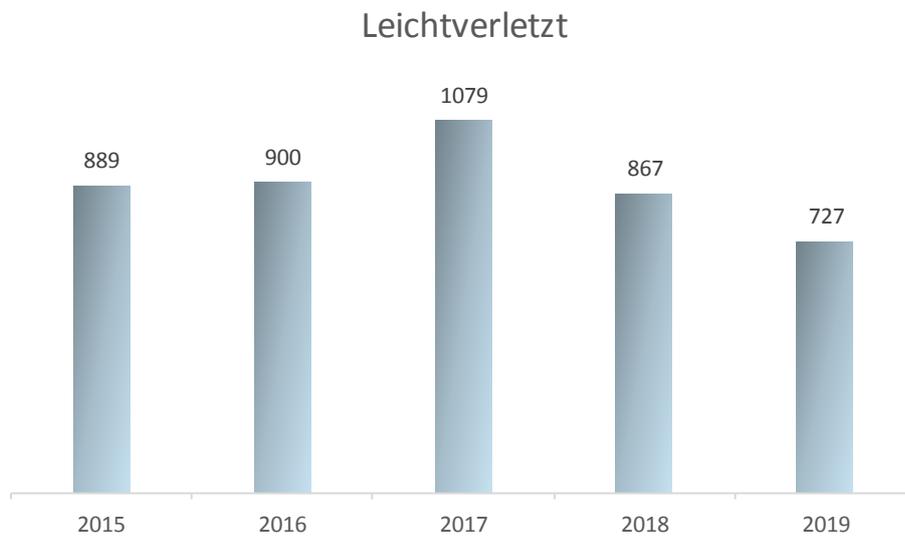
2.3 Schwerverletzte

Schwerverletzt



Die Anzahl der Schwerverletzten ist 2019 im 5-Jahres-Vergleich gestiegen.

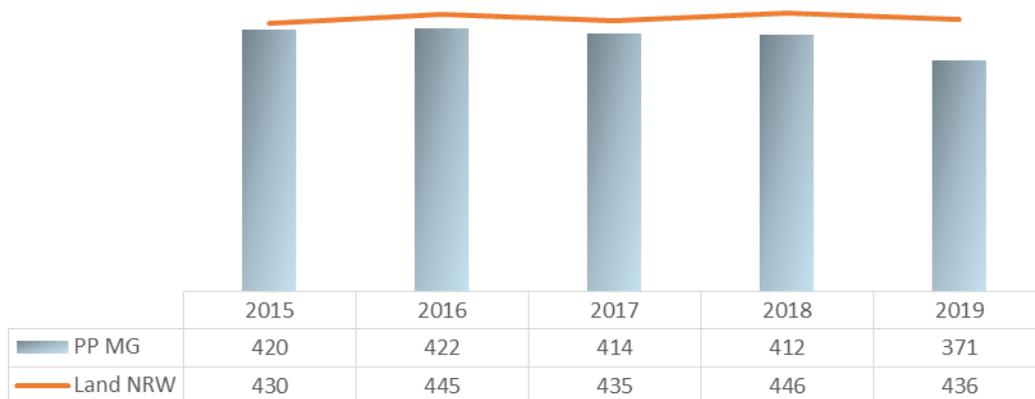
2.4 Leichtverletzte



Die Anzahl der Leichtverletzten ist im 5-Jahres-Vergleich deutlich gesunken.

2.5 Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ)

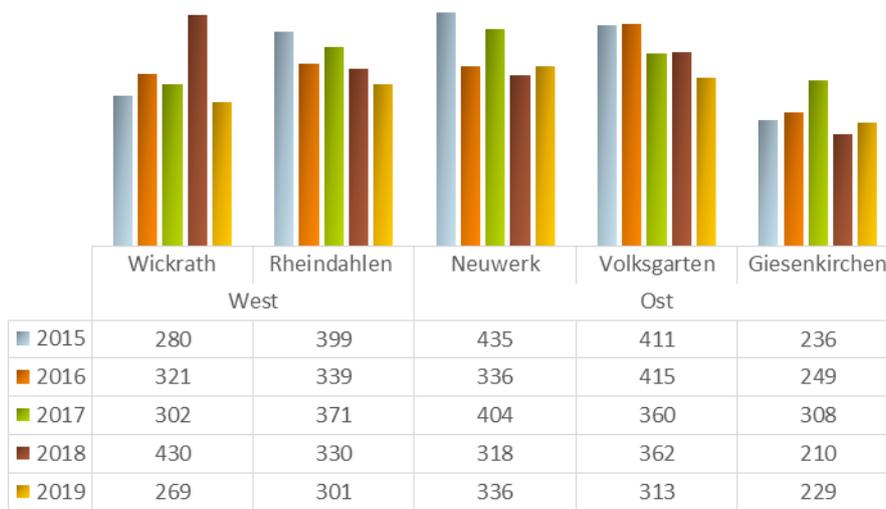
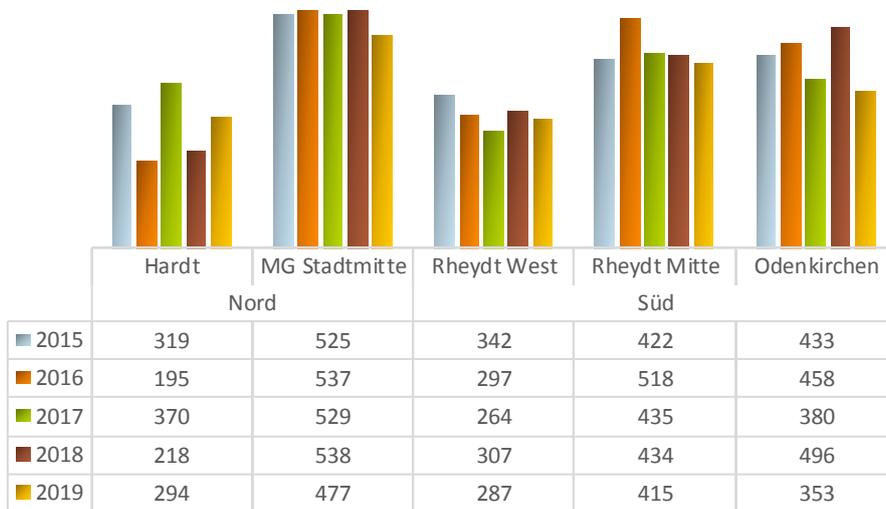
Die Verunglücktenhäufigkeitszahl gibt die Zahl der Verunglückten pro 100.000 Einwohner an. Für die Berechnungen der VHZ im Landesvergleich werden die Bevölkerungsdaten vom Landesbetrieb IT.NRW genutzt. Für die Berechnungen bezogen auf die einzelnen Stadtbezirke hat die Stadt Mönchengladbach die Bevölkerungsdaten zur Verfügung gestellt.



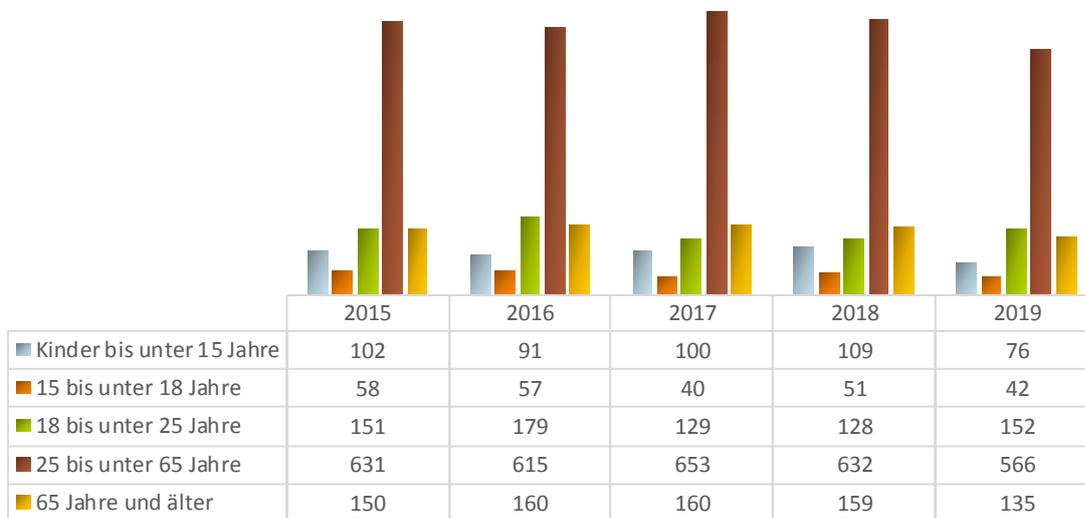
Im 5-Jahres-Vergleich ist die VHZ in Mönchengladbach deutlich gesunken. Gegenüber dem vorangegangenen Jahr betrug die Senkung in Mönchengladbach in 2019 rund 10 %.

Die Mönchengladbacher VHZ liegt auch weiterhin unter dem Landesschnitt NRW.

VHZ nach Stadtbezirken

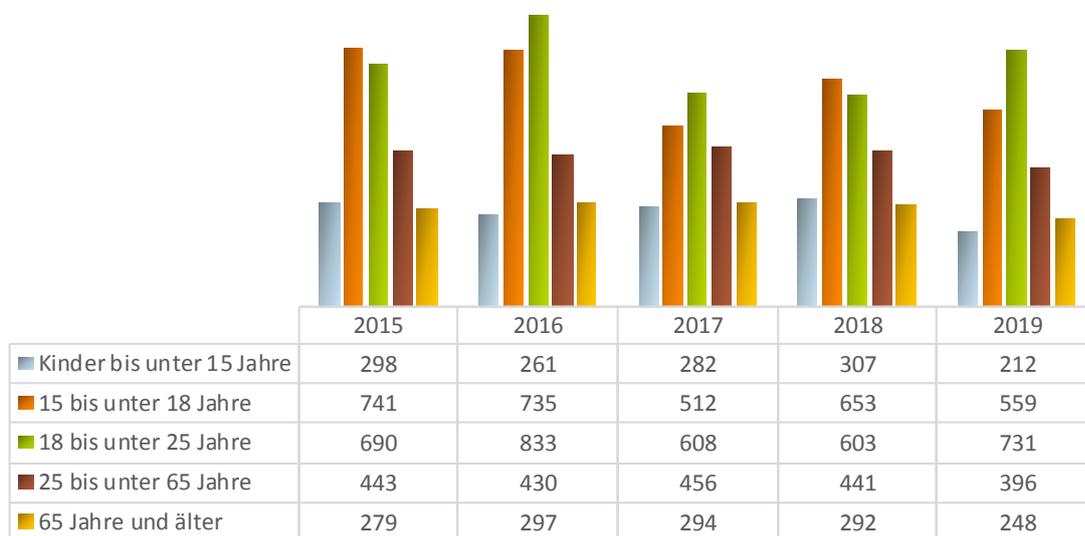


2.6 Verunglückte nach Altersgruppen

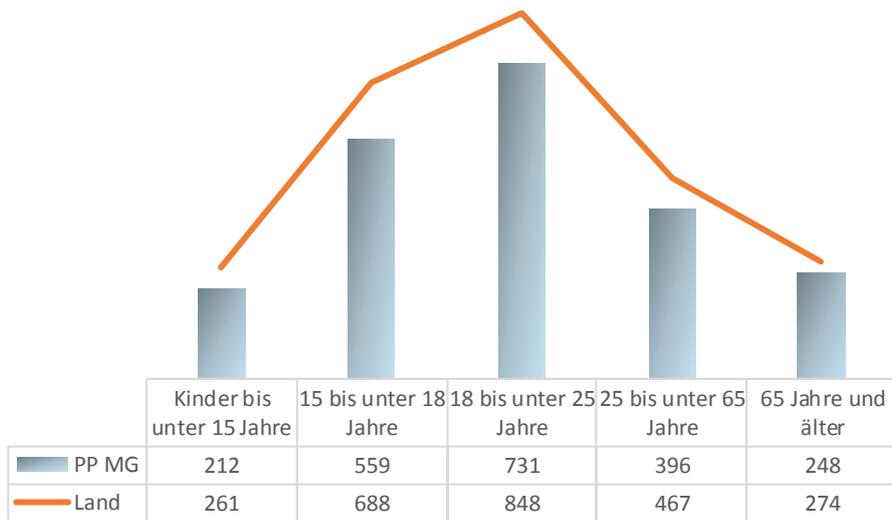


2.7 Verunglücktenhäufigkeitszahl nach Altersgruppen

– pro 100.000 Einwohner dieser Altersgruppe –



2.8 Verunglücktenhäufigkeitszahl – Landesvergleich

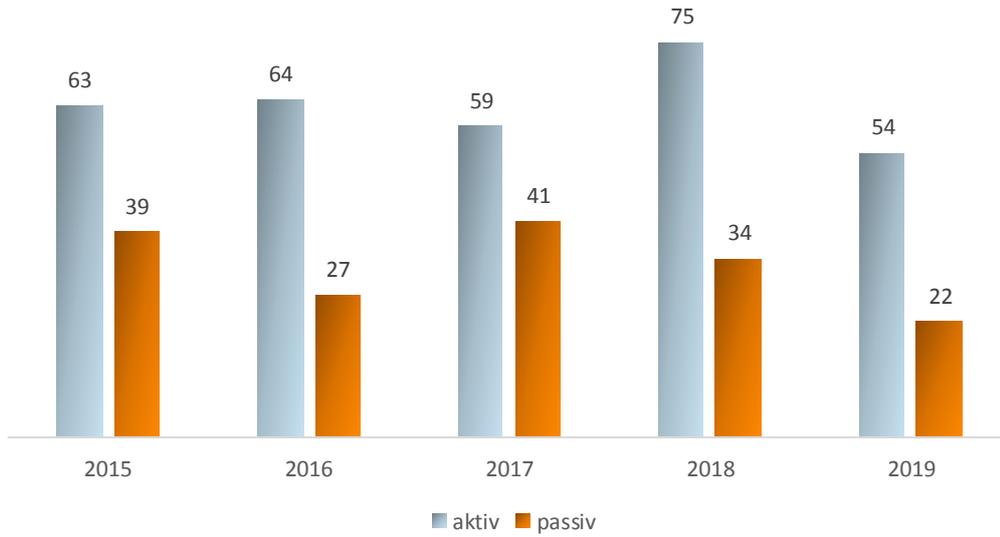


In allen Altersgruppen liegt die VHZ unter dem Landesschnitt NRW.

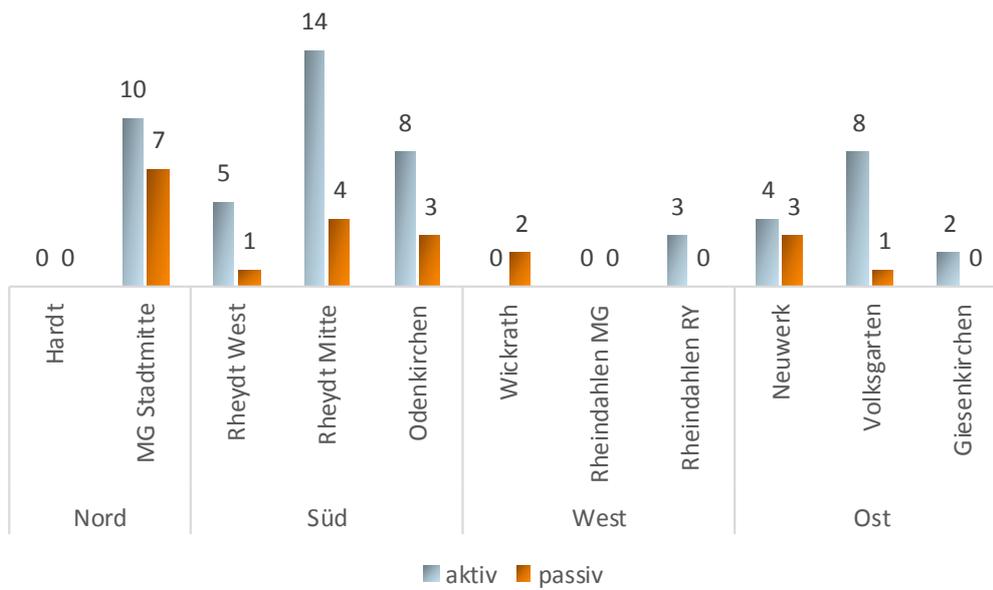
3. Zielgruppen

3.1 Kinder

Im Jahr 2019 sank die Anzahl der verunglückten Kinder von insgesamt 109 deutlich auf 76. Auch im 5-Jahres-Vergleich stellen sich die Zahlen positiv dar und sind die niedrigsten in diesem Zeitraum.

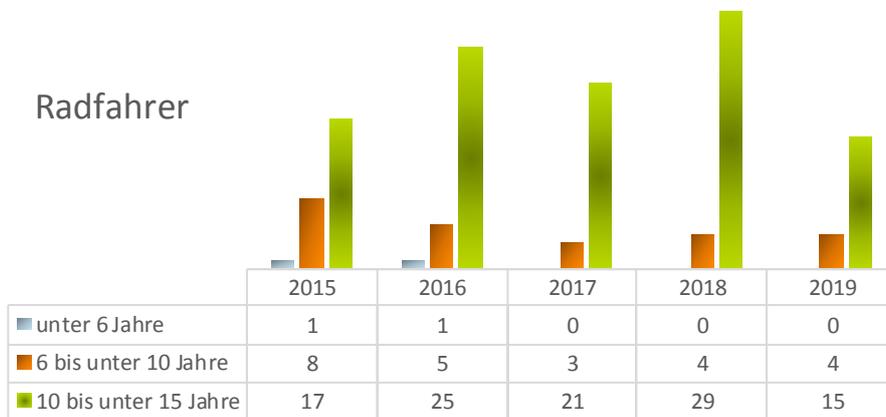


Kinder nach Stadtbezirken



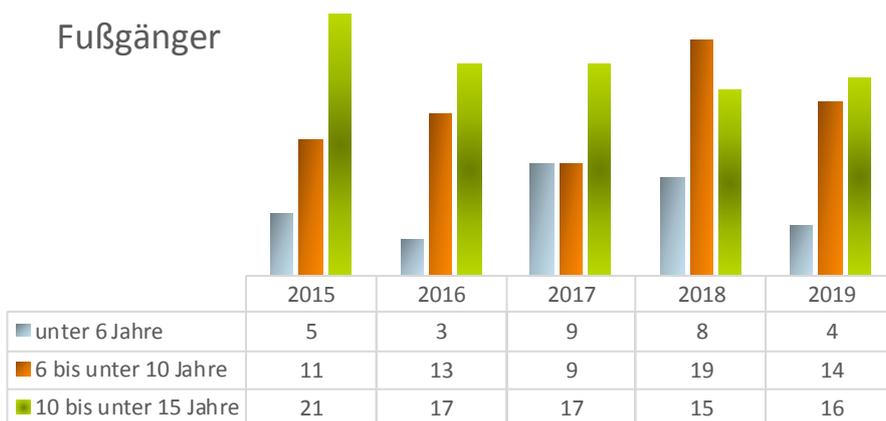
Kinder – aktive Teilnahme

Radfahrer



6 Kinder verunglückten als Radfahrer durch ihr eigenes Fehlverhalten. 13 Kinder verunglückten als Radfahrer durch das Fehlverhalten anderer. Besonders auffällig waren wieder die Unfallursachen Abbiegen mit 6 Unfällen und Einfahren in den fließenden Verkehr z.B. aus der Einfahrt heraus mit 3 Unfällen.

Fußgänger



8 Kinder als Fußgänger verursachten den Unfall durch plötzliches Hervortreten hinter Sichthindernissen. 22 Kinder als Fußgänger wurden durch das Fehlverhalten von Fahrzeugführern zu Opfern eines Verkehrsunfalls.

Schulwegunfälle

2015	2016	2017	2018	2019
24	24	23	26	21

Auch bei Schulwegunfällen verunglückten 2019 weniger Kinder als in den Vorjahren.



2019 hat die Polizei Mönchengladbach das Projekt „Walking Bus“ fortgesetzt. Ende des Jahres gab es den „Walking Bus“ an insgesamt 13 Grundschulen im Stadtgebiet.

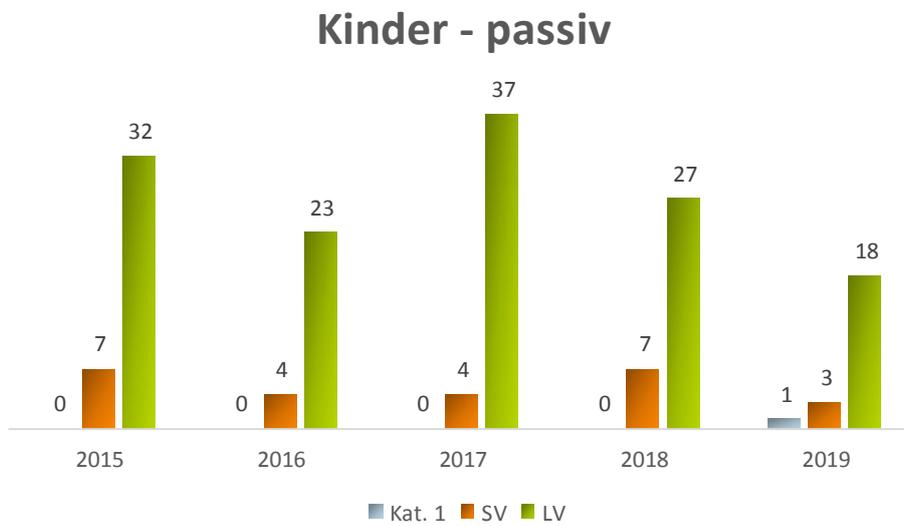
Über das Projekt:

Der Schulweg zu Fuß wird sicherer und macht mehr Spaß, wenn Kinder ihn gemeinsam zurücklegen. Hier setzt das Projekt „Walking Bus“ an. Die Kinder sollen zu Fuß zur Schule gehen, anstatt sich von ihren Eltern im Auto bringen zu lassen. Sie werden auf dem Schulweg von Erwachsenen begleitet. Sie laufen wie ein Linienbus nach Fahrplan fest vereinbarte „Haltestellen“ an. So füllt sich nach und nach der „Walking Bus“ und bringt die Jungen und Mädchen sicher zur Schule und nach dem Unterricht wieder nach Hause.

Die Aktion „Walking Bus“ bringt Kinder in Bewegung, fördert ihre Selbständigkeit und Kommunikation und lenkt ihre Konzentration auf den Unterricht. Die Eltern werden entlastet: Sie müssen nicht mehr jeden Morgen und jeden Mittag selbst den Transport ihrer Kinder organisieren, sondern können sich mit anderen Eltern abwechseln und wissen ihr Kind doch jeden Tag von Erwachsenen sicher begleitet. Ein wünschenswerter Nebeneffekt: Es reduziert sich das morgendliche Verkehrsaufkommen vor den Schulen!

Die Aktion soll auch auf weitere interessierte Schulen ausgedehnt werden. Das Schulamt der Stadt und die Verkehrssicherheitsberater der Polizei Mönchengladbach sind gerne bereit, bei der Organisation weiterer Strecken an anderen Schulen tatkräftig zu unterstützen.

Kinder – passiv



Im Vergleich zum Vorjahr (34) registrierte die Polizei 22 Verkehrsunfälle, bei denen 3 Kinder schwer und 18 Kinder als Mitfahrer leicht verletzt wurden. Tragisch ist, dass ein Kind tödlich verletzt wurde.

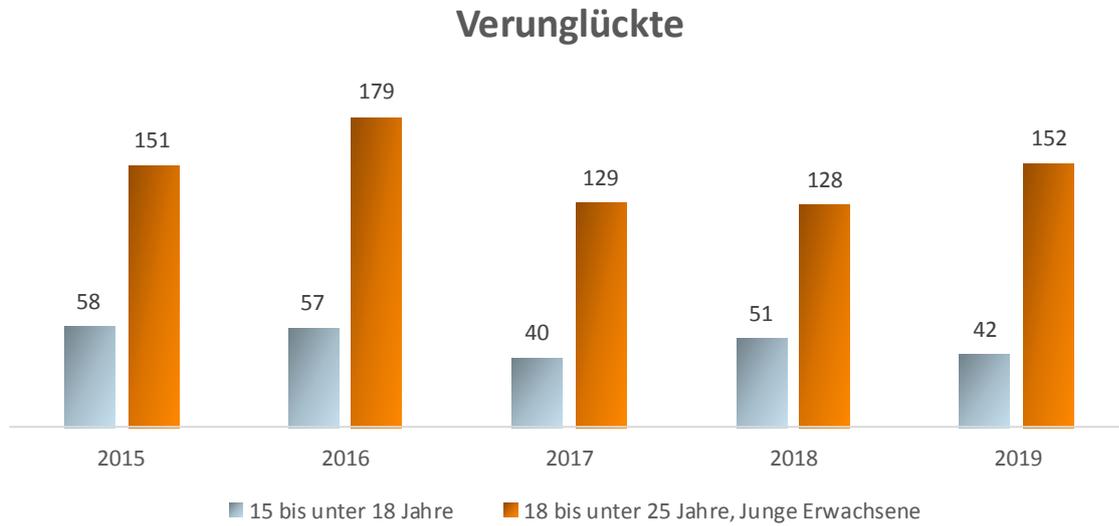
1 Kind befand sich als Sozius auf einem Kraftrad.

6 Kinder verunglückten im Pkw des Unfallverursachers.

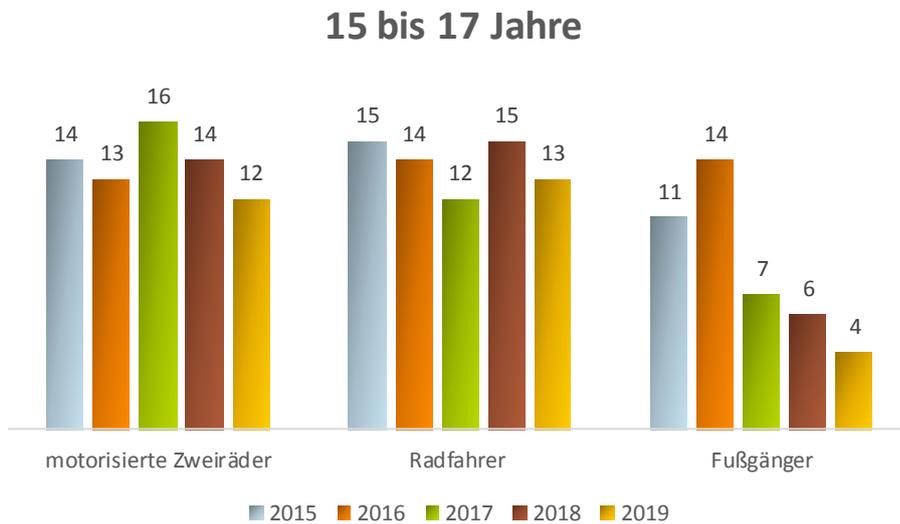
15 Kinder verunglückten im Pkw der Geschädigten. Hauptursachen waren das Auffahren auf den Vorausfahrenden (5) und Fehler beim Abbiegen (6).

3.2 Jugendliche und junge Erwachsene

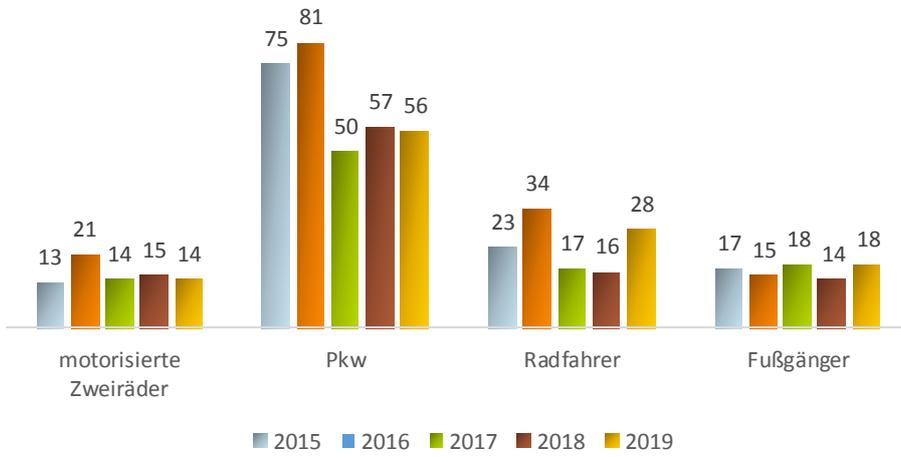
Verunglückte



Verunglückte – aktive Verkehrsbeteiligung

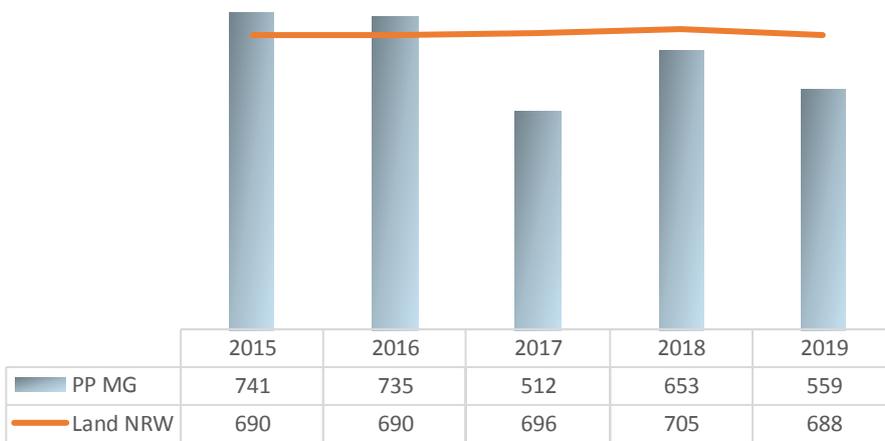


18 bis 24 Jahre



Verunglücktenhäufigkeitszahl

15 - 17



18 - 24





10 Jahre „Crash Kurs NRW“: Feierstunde für Macher und Helfer

Im Rahmen einer Feierstunde hat Minister Herbert Reul am 3. Dezember 2019 im Hörsaal der Universität zu Köln ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Programms „Crash Kurs NRW“ geehrt. „Mit Ihrem Engagement helfen Sie Menschen nicht nur, Sie retten Leben. Das ist gar nicht hoch genug zu würdigen“, sagte der Minister den knapp 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern – darunter auch 22 von insgesamt 26 Engagierten aus Mönchengladbach.

Vor zehn Jahren wurde Crash Kurs NRW als Präventionsprojekt für junge Erwachsene durch die nordrhein-westfälische Polizei als Pilotprojekt ins Leben gerufen. Hintergrund waren die hohen Unfallzahlen unter den 18- bis 24-jährigen Verkehrsteilnehmern.

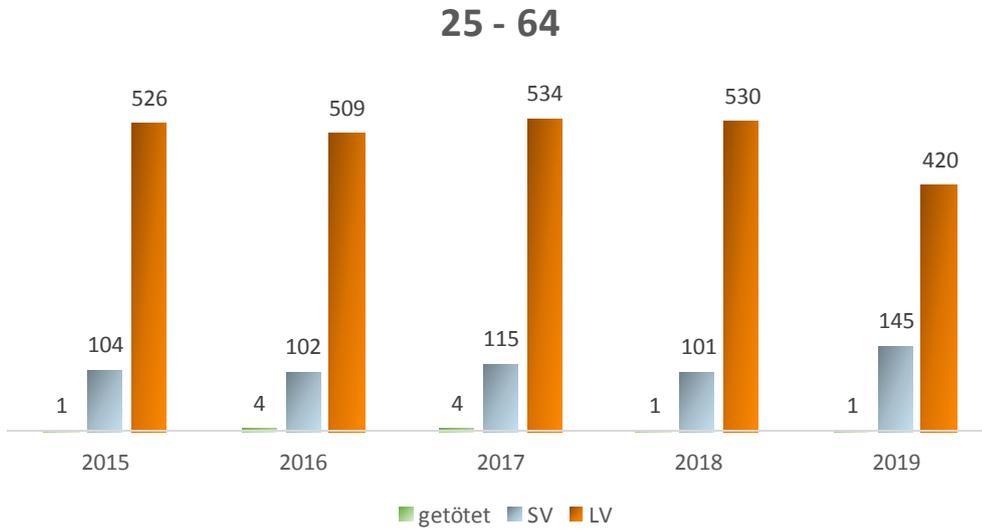
Bei den Veranstaltungen an Schulen berichten Einsatzkräfte der Polizei, der Feuerwehr, des Rettungsdienstes sowie Seelsorgerinnen und Seelsorger, Angehörige und Unfallopfer von ihren Erfahrungen und Erlebnissen bei Unfällen, an denen junge Menschen beteiligt waren. Sie zeigen Bilder von Unfallstellen und schildern ihre Empfindungen, wenn sie Erste Hilfe leisten oder eine Todesnachricht überbringen müssen. Unfallopfer, Angehörige und Hinterbliebene beschreiben, was diese Erlebnisse und die damit verbundenen Gefühle noch heute auslösen. Insgesamt hat „Crash Kurs NRW“ in den vergangenen zehn Jahren auf 4.100 Bühnenveranstaltungen über 924.000 junge Menschen erreicht.

Reul würdigte besonders das Engagement der Ehrenamtlichen bei „Crash Kurs NRW“. „Ohne Sie wäre das Programm nicht durchführbar. Sie erfüllen es mit Leben. Insbesondere im oft stressigen Alltag ist es umso bemerkenswerter, dass Sie sich in den Dienst der Gesellschaft stellen und Ihre Zeit in ein Ehrenamt investieren. Wer einen ‚Crash Kurs NRW‘ besucht hat, spürt die Wirkung sofort: Stille, Betroffenheit und Nachdenklichkeit. Das Programm wirkt, das sehen wir an diesen Reaktionen, aber auch an den rückläufigen Unfallzahlen“, sagte der Minister. So waren im Jahr 2007 noch 137 Personen aus der Altersgruppe der 18 bis 24-Jährigen auf den Straßen in Nordrhein-Westfalen bei Verkehrsunfällen zu Tode gekommen. Im Jahr 2018 verzeichnet die Verkehrsunfallstatistik 66 Tote aus dieser Altersstufe. 15.142 junge Erwachsene wurden 2007 bei einem Unfall verletzt, im vergangenen Jahr registrierte die Polizei 12.293 Verletzte zwischen 18 und 24 Jahren.

Quelle: Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

3.3 Erwachsene

Anzahl Verunglückte

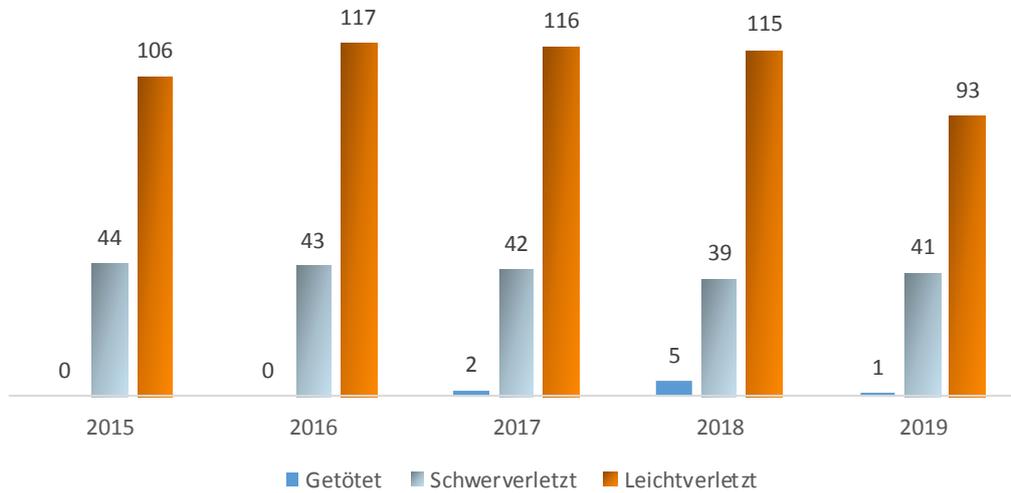


Verunglücktenhäufigkeitszahl



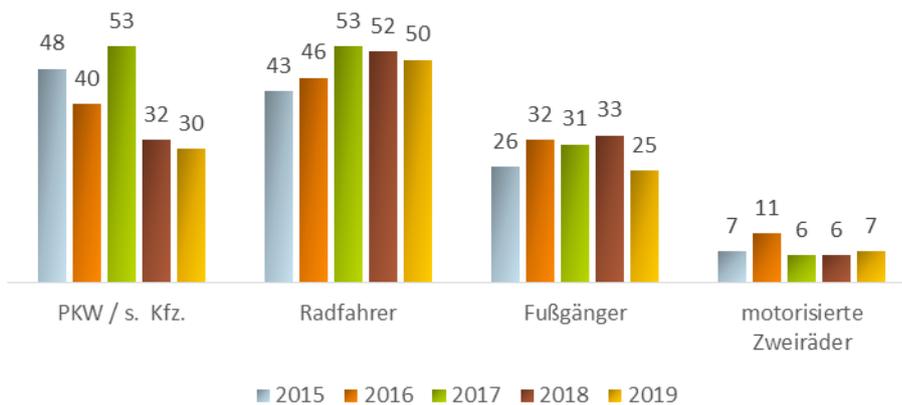
3.4 Generation 65 +

Anzahl Verunglückte



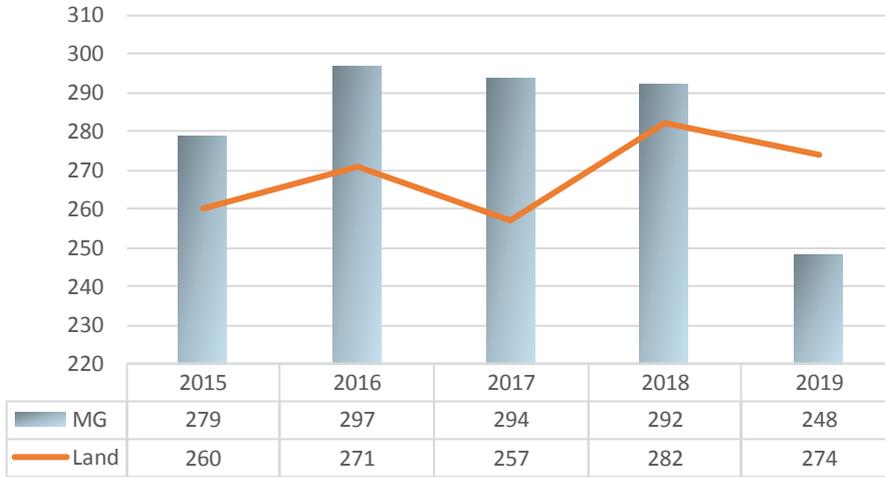
Aktiv verunglückte Senioren

Aktiv Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung



Verunglücktenhäufigkeitszahl

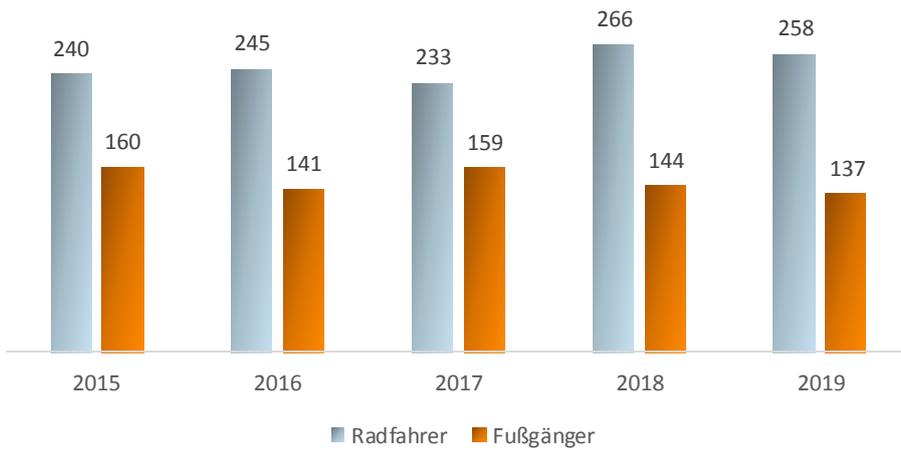
Verunglücktenhäufigkeitszahl



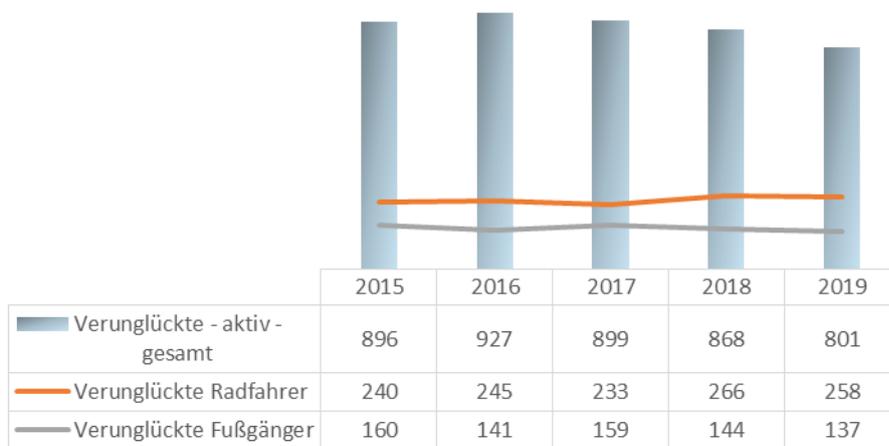
3.5 Radfahrer und Fußgänger

Verunglückte

Verunglückte

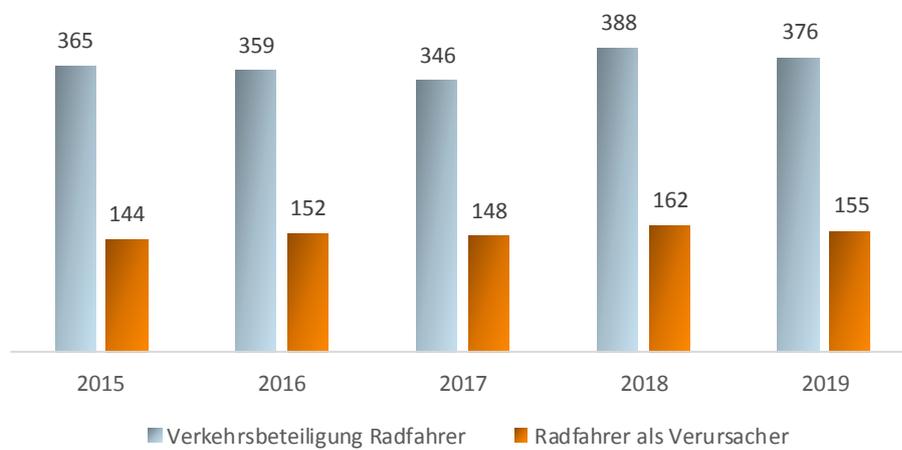


Aktiv Verunglückte

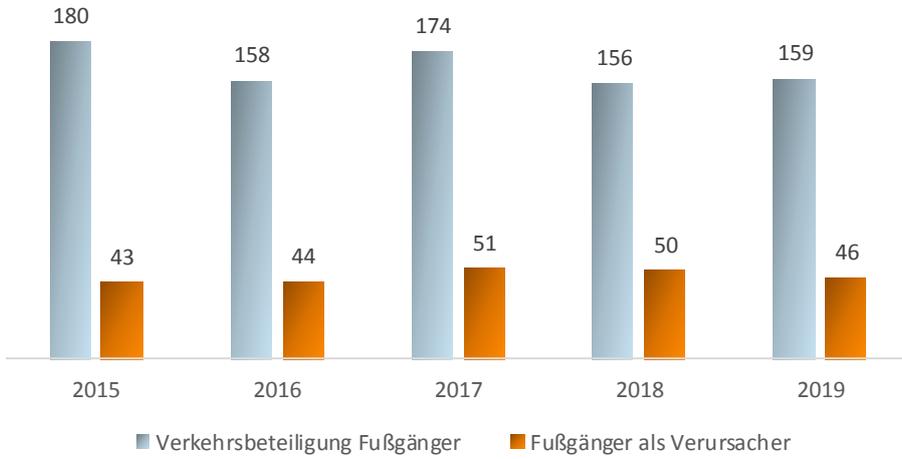


	2015	2016	2017	2018	2019
Anteil % Radfahrer	26,79	26,43	25,92	30,65	32,21
Anteil % Fußgänger	17,86	15,21	17,69	16,59	17,10

Radfahrer als Verursacher



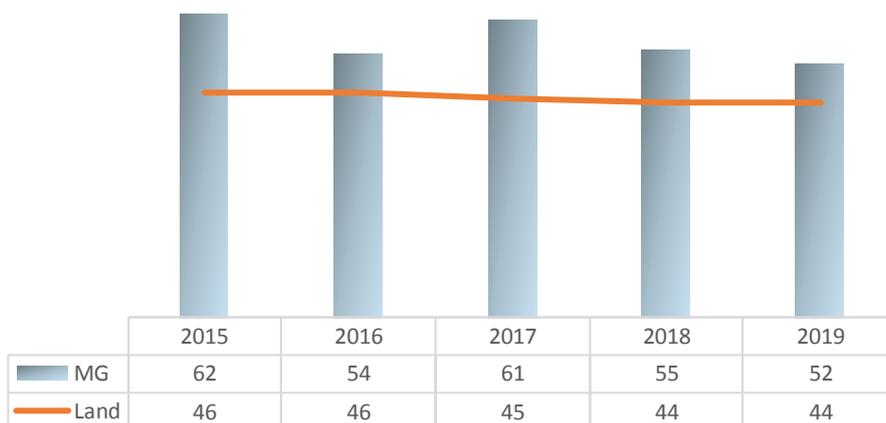
Fußgänger als Verursacher



VHZ - Radfahrer



VHZ - Fußgänger



Kopf drehen, Rad Fahrende sehen!



Wer beim Aussteigen aus dem Fahrzeug den Blick in die Spiegel oder über die Schulter vergisst, gefährdet damit von hinten herannahende Rad Fahrende. Sie können oft nicht mehr bremsen, prallen gegen die Tür und erleiden schwere Stürze, häufig mit Kopf- oder Beinverletzungen, die tödlich sein können. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) startet daher mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) die Kampagne „Kopf drehen, Rad Fahrende sehen!“, um Fahrzeuginsassen sowie Rad Fahrende für diese Unfallgefahr zu sensibilisieren.

Gefahr von Dooring-Unfällen wird stark unterschätzt

Diese sogenannten Dooring-Unfälle sind gefährlicher als oft angenommen. Eine aktuelle Forsa-Umfrage im Rahmen der Kampagne zeigt: Mehr als jeder zehnte Auto Fahrende (13 Prozent) denkt beim Aussteigen aus dem Fahrzeug selten oder nie daran, dass sich Rad Fahrende von hinten nähern könnten. „Schwere Verkehrsunfälle passieren so selbst bei 0 km/h. Die Kampagne soll daher vor allem Fahrzeuginsassen, aber auch Rad Fahrende auf die Gefahr von Dooring-Unfällen aufmerksam machen und praktische Tipps liefern“, so DVR-Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf.

Mit dem „holländischen Griff“ den Schulterblick erleichtern

Um Dooring-Unfälle zu vermeiden, empfiehlt sich vor dem Aussteigen aus dem Fahrzeug der „holländische Griff“. Dabei öffnet man die Autotür nicht mit der Hand, die der Tür am nächsten ist, sondern mit der anderen Hand, um sich automatisch nach hinten zu drehen und zurückschauen zu können. Wer im Fahrzeug links sitzt, öffnet also die Tür mit der rechten Hand, wer rechts sitzt, nutzt die linke Hand. Die Tür sollte erst vollständig geöffnet werden, wenn keine Rad Fahrenden zu sehen sind

Quelle: DVR



Schwere Verkehrsunfälle passieren selbst bei 0 km/h.

Herausgeber:

Polizeipräsidium Mönchengladbach
Krefelder Straße 555
41066 Mönchengladbach

V.i.S.d.P

Wolfgang Röthgens
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeipräsidium Mönchengladbach

Text, Tabellen und Diagramme
Direktion Verkehr
Polizeipräsidium Mönchengladbach

Fotos:

Archiv Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeipräsidium Mönchengladbach (S. 1, 3, 10, 16f, 24) |
Stadt Mönchengladbach (S. 4) |
Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen
(S.11) |
Deutsche Verkehrssicherheitsrat (S. 34)

Grafik – Bildbearbeitung – Layout:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeipräsidium Mönchengladbach

Druck:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeipräsidium Mönchengladbach

Polizeipräsidium Mönchengladbach
Direktion Verkehr
Krefelder Straße 555
41066 Mönchengladbach
Telefon: 02161 29-0
Telefax: 02161 29-20149
<https://moenchengladbach.polizei.nrw>
Poststelle.Moenchengladbach@polizei.nrw.de
DVFuest.Moenchengladbach@polizei.nrw.de